

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben

von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 M. 50 ⸏.

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzelle 30 ⸏.

<p>Die neueste Gesamtdarstellung der Reformationgeschichte. Calrd. John, Einleitung in d. Religionsphilosophie. Bartels, Fr., Die Sittenlehre der evangelisch-lutherischen Kirche. Fürstenwerth, Dr. phil. L., Die Verfassungsänderungen in den oberdeutschen Reichsstädten zur Zeit Karl's V.</p>	<p>Lohmann, D. Friedr., Lehrbuch der Kirchengeschichte für höhere Lehranstalten. Hartfelder, D. Dr. Karl, Das Ideal einer Humanistenschule. Horn, F., Das apostolische Glaubensbekenntnis in Predigten. Zöckler, D. G., Rudolf Friedrich Grau.</p>	<p>Kügelgen, Constantin Wilhelm von, Rudolf Grau, ein akademischer Zeuge der lutherischen Kirche. Kamp, Dr. Otto, Erwerb u. Wirtschaftsführung im Arbeiterhaushalt. Neueste theologische Literatur. — Zeitschriften. Universitätschriften. — Schulprogramme. Antiquarische Kataloge. — Verschiedenes.</p>
--	---	---

Die neueste Gesamtdarstellung der Reformationgeschichte.

Die Richtung auf das Monographische waltet gegenwärtig, wie in der historischen Literatur überhaupt, so besonders auch im reformationsgeschichtlichen Bereiche dermassen stark vor, dass nur ein geringer Prozentsatz der jahraus jahrein auf diesem Gebiete erscheinenden Schriften die Gestalt umfassenderer, über bloße Detailuntersuchung hinausstrebender Darstellungen zu zeigen pflegt. Besonders die gelehrten Spezialisten, welchen die Wissenschaft bald mehr bald minder zahlreiche Einzelbeiträge zur Erforschung des genannten Gebiets zu danken hat, lassen sich verhältnissmässig nur selten dazu herbei, ihren Arbeitsertrag in Gestalt grösserer, nach allen Richtungen hin vervollständigter Gesamtüberblicke vorzuführen. Geschieht dies dennoch, so hat in der Regel ein Anlass äusserer Art, etwa die gegenüber dem Herausgeber eines grösseren Lehrbücher-Unternehmens übernommene Verpflichtung oder dgl. zu Grunde gelegen.

So ist es denn auch dem Urheber des jüngst erschienenen Gesamtwerks über Reformationgeschichte ergangen. Prof. D. G. Kawerau in Breslau (bis vor kurzem in Kiel) hat seinen verdienstlichen Einzelbeiträgen zum genannten Gebiete, deren die letzten zwei Jahrzehnte mehrere von hervorragender Bedeutung gebracht hatten (Agricola 1881; Caspar Güttel 1882; Briefwechsel des Justus Jonas 1885; Passional Christi und Antichristi 1886 etc.), einen vollständigen Ueberblick über die Geschichte sowohl der Reformation wie der katholischen Gegenreformation des 16. und 17. Jahrhunderts folgen lassen. Anlass dazu ist ihm der Umstand geworden, dass durch das Dahinscheiden seines Kieler Kollegen W. Möller († 8. Januar 1892) die Aufgabe einer Fortführung von dessen nur bis zum Schlusse des Mittelalters gediehenen kirchenhistorischen Lehrbuch ihm zufiel. Als Erstling der zur Lösung dieser Aufgabe erforderlichen Arbeiten hat er gegen Ende vorigen Jahres einen die Zeit von 1517 bis 1648 behandelnden und den Spezialtitel „Reformation und Gegenreformation“ führenden stattlichen Band ans Licht treten lassen („Lehrbuch der Kirchengeschichte von D. Wilh. Möller, † ordentl. Prof. der Kirchengeschichte in Kiel. Dritter Band: Reformation und Gegenreformation. Unter Benutzung des Nachlasses von D. W. Möller bearbeitet.“ Freiburg u. Leipzig 1894, Mohr [Siebert] [XVI, 440 S. Lex.-8]; 10 Mk.).

Die Arbeit darf, wenn man sie im Hinblick auf ihre Bedeutung an und für sich, ohne Rücksicht auf ihre Stellung innerhalb des mehrbändigen Lehrbuchs, wozu sie gehört, bezeichnen will, kurzweg als „Kawerau's Reformationgeschichte“ zitiert werden. Denn erstlich ist, was der Möller'sche handschriftliche Nachlass gerade für diese Abtheilung des Werkes darbot, von ganz geringfügiger Bedeutung — nur für das im nächstfolgenden Bande zu Bietende hat der Verstorbene einige Ausarbeitungen beträchtlicherer Umfangs hinterlassen, im vorliegenden Bande gehört lediglich die gedrängte Schil-

derung der religiös-sittlichen Verwüstungen des 30jährigen Krieges auf S. 349 f. ihm an. Sodann ist es eben nur die Reformationgeschichte, einschliesslich der katholischen Kontrareformation, was der Band zur Darstellung bringt; ja selbst dieses Thema hat sich eine Einschränkung gefallen lassen müssen, sofern von den durch die Reformation hervorgerufenen gegenreformatorischen Bewegungen nur die des abendländischen Kirchengebiets behandelt sind. Die griechisch-russische Gegenreformation (für deren Darstellung Möller einiges Schriftliche hinterlassen hat) ist, wie überhaupt die orientalische Kirchengeschichte, für den später folgenden IV. Band des Gesamtwerkes aufgespart worden. Von dieser Beschränkung abgesehen hat der gesamt kirchliche Entwicklungsgang der behandelten 130jährigen Periode eine wesentlich vollständige Schilderung erfahren. Die Reichhaltigkeit dieser Schilderung greift über das für ein „Lehrbuch“ Erforderliche auf einzelnen Punkten fast hinaus (vgl. unten). Dessen dagegen, was man im didaktischen Interesse, d. h. dem Bedürfnisse jüngerer und nicht fachgelehrter Leser zuliebe, gern ausführlicher dargestellt gesehen hätte, ist verhältnissmässig nur wenig wahrzunehmen. Sollen wir auf diesem Punkte einige Desiderien, die vielleicht einer späteren neuen Auflage zugute kommen könnten, namhaft machen, so möchten wir zunächst betreffs des deutschen Reformationsgebiets auf zwei Punkte in Luther's Lebensgeschichte hinweisen. Im Bericht über die reformatorischen Anfänge Luther's vermisst man (S. 13) eine Erwähnung der Heidelberger Disputation. Und über das Lebensende des Reformators ist auf S. 138 f. entschieden zu kurz gehandelt. Schon um den papistischen Lästereien älteren und neueren Datums die nöthige Abfertigung zutheil werden zu lassen, wäre ein längeres Verweilen bei diesem Punkte zu wünschen gewesen; der einige Seiten früher (im Literaturverzeichnis, S. 135) gebotene Hinweis auf Kolde's Streitschrift wider Majunke genügte hier nicht. Ueberhaupt dürfte ein reichlicheres kritisches Eingehen auf die geschichtsfälschenden Missdarstellungen von ultramontaner Seite für spätere Neubearbeitung des Gegenstandes zu empfehlen sein. Noch geniesst das Janssen'sche Werk in weitem Umkreis auch der protestantischen Leserschaft ein übermässig hohes Ansehen; von unserem Autor, der in der Zurückweisung der Annassungen des Frankfurter Kulturhistorikers seinerzeit mit namhaften Beiträgen beteiligt gewesen (s. die Jahrgänge 1882 u. 83 der ZKWL), konnte, unbeschadet der in einem historischen Lehrbuch zu wahren Objektivität und Ruhe der Darstellung, ein öfteres Rücksichtnehmen auf die genannten Angriffe, als der vorliegende Band es aufweist, wol erwartet werden. — Einiges andere, was wir beim Lesen vermissen, betrifft die Lebensumstände mehrerer reformatorischer Persönlichkeiten zweiten und dritten Ranges, sowie eines Theils der in den Reihen der Bekämpfer der Reformation Streitenden. Allerdings errichteten die „dem Lehrbuch zu bewahrenden Grenzen“ (s. Vorwort, S. IX) hier manche Schranken; aber doch hätte man, was z. B. die Reformationgehülfen und Epigonen Calvin's betrifft, gern einiges Biographische mehr mitgetheilt gesehen, als was man auf

S. 157 über Viret, auf S. 169 über Beza, auf S. 383 über Amyraut liest. Ueber Herkunft und spätere Schicksale (auch Sterbejahr) des Erstgenannten, der doch später noch mehrere male vorkommt, fehlen alle näheren Angaben, für Beza's Jugend- und Bekehrungsgeschichte genügt das l. c. Bemerkte nicht; auch bei einem Theologen wie Amyraut durften einige genauere Notizen, insbesondere die Angabe seines Todesjahres, nicht wohl fehlen. Ohne Beifügung ihrer Sterbejahre sind auf römisch-kontrareformatorischer Seite mehrere Koryphäen gelassen, z. B. Cajetan (S. 231), Maldonat (S. 233). An einem Manne wie Hugo Grotius nimmt jeder protestantische Leser ein so tiefgreifendes Interesse, dass der kurze Hinweis auf seine Errettung aus der Kerkerhaft durch die List seiner Frau auf S. 380 unbefriedigt lässt. — In den Literaturangaben, womit die einzelnen Hauptabschnitte eingeleitet werden, und die, kraft der Umsicht der ihnen zugrundeliegenden Auswahl und der übersichtlichen Anordnung, entschieden den Glanzpartien der vorliegenden Leistung zuzuzählen sind, fehlen doch hier und da Werke, auf welche ein Hinweis von Nutzen gewesen wäre; z. B. S. 189 die lehrreiche Schrift von Jacobs, *The Lutheran movement in the English Church during the reigns of Henry VIII and Edward VI* (1890); S. 280, wo mehreres von Hepe genannt ist, die gegen dessen Darstellung gerichtete Vilmar'sche Monographie über den Bekenntnisstand der Kirche Hessens (1860); S. 319 bei der Westminster-Synode das Werk von A. F. Mitchell, *The Westminster Assembly* (London 1883) u. dgl. m.

Dem Rezensenten, der sich lediglich darin gefällt, das in einem Buche Versäumte und Uebergangene namhaft zu machen, darf der Verfasser mit Fug und Recht entgegen: er verlange beurtheilt zu werden nicht nach dem, was seine Arbeit nicht enthält, sondern nach dem thatsächlich in derselben Enthaltene. Tragen wir dieser wohlbegründeten Forderung in dem vorliegenden Falle Rechnung, so gilt es vorab zu konstatiren, dass die hohen Erwartungen, womit der Kenner auch nur eines Theils von dem durch Kawerau für die Reformationsgeschichte bisher geleisteten an eine Gesamtdarstellung dieses Gebiets durch denselben herantritt, durch Inhalt und Form des vorliegenden Werkes in allem Wesentlichen voll befriedigt, ja auf manchen Punkten noch übertroffen werden. Man hat es hier mit der Arbeit eines Gelehrten zu thun, der das behandelte Gebiet, auf Grund vieljährigen vertrauten Umgangs wenn nicht mit allen, doch mit allen hauptsächlich und zentral bedeutsamen Quellen, ziemlich allseitig beherrscht und für den die Angaben jener schon erwähnten bibliographischen Apparate fast durchweg mehr als nur abgeschriebene Büchertitel sind, der vielmehr aus der reichlich strömenden Fluth alter wie neuer und neuester literarischer Hilfsmittel, die er an uns vorbeiführt, in vollen Zügen und mit wesentlichem Nutzen für seine Darstellung getrunken hat. Da ist kein nothgedrungenes Stehenbleiben beim Schlendrian altherkömmlicher reformationsgeschichtlicher Tradition, sondern überall Berücksichtigung der jeweilig neuesten Ermittlungen, überall das Streben nach Beibringung neuer Gesichtspunkte, überall Versuche zu lehrreicher Erweiterung des traditionellen Materials, wie denn die lokal- und territorialkirchenhistorischen Detailangaben hier und da das erforderliche Mass fast überschreiten. Es gilt das unseres Erachtens besonders von den Abschnitten über die Reformationsgeschichte solcher Länder wie Ungarn, Böhmen, die Niederlande, Jülich-Cleve-Berg (S. 284); obschon man, je nach individuellem Standpunkt und Bedürfniss, in Bezug auf derartiges ja verschiedener Meinung sein und betreffs einzelner Gebiete (z. B. der Grafschaft Lippe, S. 281) auch wieder fast zu wenig geboten finden kann. — Ein Punkt, worin wir des Verfassers Verfahren im Allgemeinen zwar gutheissen, aber betreffs mancher Einzelheiten der Ausführung Bedenken hegen, betrifft die Epochetheilung innerhalb der behandelten Periode. Für die meisten kirchlichen Gebiete, deren Entwicklung während der Jahre 1517—1648 es zu schildern galt, hat der Verf. das Jahr 1555 (oder bezw. die Jahre 1560/63) einen Theilungspunkt bilden lassen, sodass der 130jährigen Hauptperiode, um welche es sich handelt, faktisch zwei Unterperioden von sehr ungleicher Länge (die erste 40—50, die zweite fast 100 Jahre betragend) eingegliedert sind.

Für den deutschen Protestantismus sowie für die Entwicklung der katholischen Gegenreformation in der Mehrzahl ihrer Gebiete mag die Behandlung der Jahre 1555/63 als epochebildend sich rechtfertigen und empfehlen. Aber ob sie für solche ausserdeutsche Länder wie Frankreich, Schottland, die Niederlande, Ungarn-Siebenbürgen, Polen, Schweden gleichfalls mit Nutzen durchgeführt werden kann, erscheint doch recht fraglich. Für diese Gebiete sind doch ganz andere Zeitpunkte als der genannte zu entscheidender Bedeutung gelangt; z. B. hat für Frankreichs reformationsgeschichtliche Entwicklung eigentlich erst das J. 1598 den Abschluss gebracht, für diejenige Schwedens das Jahr 1593, für die Polens das Jahr 1570 u. s. f. Es wäre wol vorzuziehen gewesen, diesen ausserdeutschen Gebieten, ähnlich wie den „kleineren akatholischen Gruppen“ (S. 394 ff.) und wie den „inneren Zuständen der evangelischen Kirchen“ (S. 351 ff.) eine individuelle, jeweilig zusammenhängende Behandlung zu widmen. Das Charakteristische ihres Entwicklungsganges würde dabei anschaulicher hervorgetreten und die Unterbrechung der auf sie bezüglichen Berichte an Zeitpunkten, die für ihre Geschichte mehr oder weniger bedeutungslos, würde vermieden worden sein.

Von kleineren, zum Theil ins Gebiet der unberichtigt gebliebenen Druckfehler hinüberspielenden Versehen seien hier noch einige notirt. S. 170 (Z. 9 v. o.) ist der Name „Haller“ hinter Bullinger und Martyr zu tilgen, da der Berner Reformator (+ 1536) den daselbst in Rede stehenden Zeitpunkt nicht mehr erlebt hat. S. 227, bei Pius' IV. Stuhlbesteigung, wäre neben dem Namen „Medici“, den dieser Papst als Kardinal missbräuchlicherweise geführt hatte, sein eigentlicher Familienname Medeghino anzuführen gewesen. S. 363 ist es missverständlich, wenn Nikol. Decius getrennt von den nachher genannten Vertretern der niederdeutschen Kirchenlieddichtung aufgeführt wird, da er vielmehr unmittelbar zu denselben gehört (denn sowol sein verdeutsches Gloria in Excelsis wie sein deutsches Agnus Dei sind von ihm ursprünglich plattdeutsch gedichtet worden; s. Frank, *Das evang. Kirchenlied in Pommern*, Demmin 1877). S. 364, 374 und 377 finden sich berichtigungsbedürftige Jahreszahlen: Joh. Heermann + 1647, Jac. Böhme + 1624, Piscator + 1626. Auch auf S. 193, Z. 2 v. o. findet sich ein Zahlversehen (89 statt: 189).

Für den nächstfolgenden Band steht (laut Vorwort zum gegenwärtigen, S. VIII) eine beträchtlichere Zahl Möller'scher Vorarbeiten (betreffend die griechisch-russische Kirche, den englischen Methodismus, auch einige Kapitel der deutschen Kirchengeschichte des 17. Jahrhunderts) zur Verfügung. Doch wird auch betreffs dieser, die letzten 2 1/2 Jahrhunderte behandelnden Abtheilung — von der wir fast bezweifeln möchten, ob sie in Gestalt eines Bandes zu erledigen sein wird — D. Kawerau selbst weitaus das Meiste thun müssen. Möge ihm Zeit und Kraft zu baldiger Vollführung des wichtigen Werkes zutheil werden.

O. Zöckler.

Caird, John, D. D., L. L., D. (Rektor und Vicekanzler der Universität Glasgow), *Einleitung in die Religionsphilosophie*. Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung von A. Ritter, Pfarrer in Zürich. Neue Ausgabe. Zürich 1893, Höhr & Fäsi (XIV, 282 S. gr. 8). 5 Mk.

Caird's Buch, aus Vorlesungen entstanden, hat bei den Landsleuten des Verf. Aufsehen gemacht. Nunmehr liegt es in deutscher Sprache vor; die wenigen verunglückten Stellen der Uebersetzung, z. B. S. 143, wo von bildlichen Redewendungen gesprochen wird, die mit der Bedeutung von etwas Uebersinnlichem „gespiessen“ worden sind, oder S. 162, wo bezüglich gewisser Wörter gesagt ist, dass „der durch ihrer einen jeden ausgedrückte Gedanke“ aus seiner Verneinung Licht gewinnt, beeinträchtigen nicht die Erkenntniss, dass der Uebersetzer in den Gedankenreichtum des Originals sich zu versenken und ihn aus seiner Tiefe wiederzugeben vermocht hat. Was aber das Werk selbst am meisten auszeichnet, ist unseres Erachtens die logische Bildung des Verf.: wir meinen nicht die Gewandtheit in der vulgären Logik, welche allerdings gerade bei den Briten seit dem Mittelalter bis heute eifrig gepflegt worden ist, sondern die Meisterschaft in der Logik des genetischen, die Mannichfaltigkeit der Erscheinungen auf

ihre zu Grunde liegende Einheit zurückförenden und aus der Einheit des Wesens verstehenden Denkens, einer Logik, deren Entwicklung den Stolz deutscher Philosophie in der nachkantischen Periode ausgemacht hat, so lange, bis ein anderes Geschlecht von Forschern durchdrang, das zum Adlerfluge in das obere Reich der Ideen nicht mehr geneigt ist, sondern lieber am Erdboden haftet und mit greifbaren Dingen sich abgibt. Mittels eben jener Logik sucht der Verf. die „Nothwendigkeit der Religion“ für den Menscheng Geist nachzuweisen und die Natur des „religiösen Bedürfnisses“ herauszuwenden.

Der Geist soll hiernach durch seine eigene innere Dialektik überwärts getrieben werden, bis er seine Schranke und sein Ziel in einem absoluten Denken finde: um wir selbst zu sein, sagt der Verf., müssen wir mehr als wir selbst sein, und die Erkenntniss unserer Begrenztheit schliesst bereits die Ueberschreitung solcher Erkenntniss in sich. Als denkendes, selbstbewusstes Wesen lebt der Mensch nach seiner wahren Natur in der Atmosphäre des universellen Lebens, das in sich die Bestimmung des Endlichen hat. Während sittliches Streben immer nur in einer Annäherung an das Unendliche begriffen ist, macht die Religion den Menschen zum wirklichen Theilhaber göttlichen Lebens: sie ist Hingabe des endlichen Willens an den unendlichen, absolute Identifikation unseres Willens mit dem Willen Gottes.

Diese Gedanken sind es, welche der Verf. vornehmlich in das Licht zu setzen sich angelegen sein lässt; um sie lagern sich wie um einen Mittelpunkt die anderen lehrreichen Ausführungen: die vorangeschickte Widerlegung der Einwände gegen das Unternehmen einer wissenschaftlichen Behandlung der Religion, dann die eingeschobene Darlegung des Wahrheitsgehaltes, welcher dem kosmologischen, dem teleologischen und zu oberst dem ontologischen Beweise für das Dasein Gottes innewohnt, endlich die Aufgabe der Philosophie im Interesse religiöser Erkenntniss. Wir gestehen, dass wir viele Anregung durch das Buch erhalten haben, doch mehr nach Seite der Logik als nach Seite religiöser Erkenntniss. Denn so sehr wir jener organischen Auffassung des Lebens zustimmen, in deren Theorie wir für unseren Theil die Vollendung der Logik überhaupt suchen und die Möglichkeit einer Regeneration der Philosophie aus ihrem dormaligen, durch keine Experimentirkunst und durch kein Erinnern an ihre Geschichte aufgehaltene moribunden Zustand erblicken, so wenig sind wir damit einverstanden, dass Religion auf intellektuelle Thätigkeit zurückgeführt werde. Zwar lehnt der Verf. die Unterstellung von sich ab, als ob Religion eine „rein“ intellektuelle Sache sei; allein soviel wir ersehen, kommt er thatsächlich nicht über die Ansicht hinaus, dass Religion eine „wesentlich“ intellektuelle Sache ist: „das Denken als die Thätigkeit des Allgemeinen, das dem Menschen die Fähigkeit der Selbstverleugnung gibt und der Selbsthingabe an ein unendliches Objekt verleiht, das ist es, worauf die Religion ruht“ (S. 157), das Denken ist es, „das durch alle geistigen Thätigkeiten hindurchgeht“ (S. 128). Daher scheint es uns, dass der Verf. sich auf einem Standpunkte bewegt, der trotz aller Vertiefung über den Rationalismus nicht hinausführt und in der deutschen Wissenschaft seit geraumer Zeit für überwunden gilt. Auch darin entfernen wir uns vom Verf., dass es ihm genügt, in den Menscheng Geist hinein die Wurzel der Religion zu verfolgen. Solche einseitig anthropologische Auffassung hat immer und unvermeidlich zur Verabsolutirung des Menschenwesens geführt. Religion ist ihm Hingabe des endlichen Willens an den unendlichen bis zur absoluten Identifikation (S. 233); doch mit der Hingabe des Menschen an das Unendliche ist es nichts, wenn nicht durch vorangehende Hingabe Gottes an den Menschen dieser erst erfährt, an wen er sich hinzugeben hat. Darum möchten wir, gegenüber dem Verf., die Thatsache betonen, dass Religion normalerweise auf zwei Zeugen beruht, einmal auf Gottes Offenbarung und zweitens auf dem Glauben der Menschen. Auch dünkt uns, das genetische Verhältniss des vom Wissen artweise verschiedenen Glaubens zum Wissen wäre es schon werth, dass eine Einleitung in die Religionsphilosophie sich eigens mit ihm befasste.

Mit dem Verf. rühmen wir die Fülle des Christenthums. Aber das Christenthum ist uns nicht der Höhepunkt einer

fortschreitenden Entwicklung des Geistes, sondern das in sich selbst einer Entwicklung unterliegende Gemeinschaftsleben des aus dem Glauben wiedergeborenen Menschen mit dem Gotte, welcher geschichtlich sich geoffenbart und seinen Sohn für die Sünde der Welt gegeben hat. Gnade und Freiheit, die beiden Weltmächte sind es, an deren Zusammenwirken nach unserem Dafürhalten die Religionsphilosophie ihr wichtigstes und ergiebigstes Problem zu suchen hätte und die „Nothwendigkeit der Religion“ am deutlichsten zu demonstrieren vermöchte.

Erlangen.

L. Eabus.

Bartels, Fr. (Pastor in Jesteburg), Die Sittenlehre der evangelisch-lutherischen Kirche, nach deren Bekenntnisschriften zusammenhängend dargestellt. Hannover-Linden 1893, Manz & Lange (131 S. gr. 8). 2 Mk.

Der Verf. vorliegender Schrift hat schon vor Jahren eine gleiche Darstellung für die Glaubenslehre geliefert. Die jetzige bildet die nothwendige und erwünschte ergänzende Parallele dazu. Es ist richtig, dass man unsere Bekenntnisschriften viel zu lange und zu sehr nur als Quellen für die Glaubenslehre angesehen. Der Verf. zeigt, wie reich dieselben auch für die Sittenlehre fliessen. Damit trägt er aber auch treffend zur Widerlegung derer bei, welche nach dem Vorgang der bekämpften römischen auch in unserer Kirche den Vorwurf erhoben haben, dass die lutherische Kirche nach ihren Prinzipien von der freien Gnade Gottes in Christo nicht fähig für eine wahre Ethik sei.

Das ethische Grundprinzip ist nach dem Verf. für unseren Kirchenlehrer nach Seiten der Sittlichkeit die Heiligung. Ihr Wesen, Werden und Wirken bildet das weitere Eintheilungsprinzip. Was dieses Grundprinzip anlangt, so hätte der Verf. vielleicht auf die Bedenken eingehen müssen, welche gegen dasselbe in der Abhandlung von Caspers in der kirchlichen Zeitschrift von Kliefoth und Mejer 1863 hervorgehoben sind. Im zweiten Abschnitt beim Werden handelt der Verf. zuerst von der sittlichen Ohnmacht, sodann von der Erneuerung durch den Glauben, von der Selbstzucht (Aufgabe und Hilfsmittel) und von der göttlichen Zucht im Kreuz. Das Wirken der Heiligung (Abschnitt III) schildert sie im Beruf, in der Familie, im Staate, in der Kirche (Begriff, Verfassung und Amt, der Sonntag). Endlich folgt im vierten Abschnitt die Darlegung des Verhältnisses von Staat und Kirche.

Mansieht, es ist nicht der vollständige ethische Stoff, welcher in den Bekenntnisschriften verwerthet und beleuchtet wird, aber doch ein sehr wesentlicher Theil. Vielleicht hätte Luther's Erklärung des Dekaloges in seinem kleinen und grossen Katechismus noch mehr Ausbeute liefern können; auch die Haus tafel als Anhang zum kleinen Katechismus hat Luthardt in dem dasselbe Thema behandelnden Paragraphen 4 seiner Geschichte der christlichen Ethik seit der Reformation miterwähnt. Während Luthardt den Stoff nur historisch behandelt, wie er in jedem einzelnen Bekenntniss vorliegt, und die einzelnen leitenden Gesichtspunkte hervorhebt, weiss Bartels gewissermassen in ein System zusammenzufassen, was als einheitlich vorhandener und inhaltlich reich ausgeführter Stoff dargeboten ist. Es wird vielfach überraschen zu sehen, wie reichhaltig derselbe ist. Das Buch von Bartels ist lehrreich und verdient die gleiche Anerkennung und Beachtung, welche sein früheres über die Glaubenslehre, wie das über die ethischen Grundgedanken der Bekenntnisschriften gefunden hat.

R.

L. S.

Fürstenwerth, Dr. phil. L., Die Verfassungsänderungen in den oberdeutschen Reichsstädten zur Zeit Karl's V. Göttingen 1893, Vandenhoeck & Ruprecht (XIV, 105 S. gr. 8). 2 Mk.

In der „Württembergischen Kirchengeschichte“ (Stuttgart und Calw 1893) S. 717, Anm. 202 musste Ref. noch beklagen, dass der Staatsstreich Karl's V. gegen die städtische Verfassung noch nicht genügend untersucht sei. Kurz darauf erschien die Arbeit Fürstenwerth's, welche die beklagte Lücke in erfreulicher Weise, aber nicht ganz erfüllt. Er konnte zum ersten mal die Originalakten über diese Handlung des

Kaisers, welche jetzt im Staatsarchiv in Hannover liegen, benutzen. So anerkannterwerth der erste Ansatz zu einer Beleuchtung des Vorgangs ist, so wenig genügt er. Denn im Kapitel 4, in welchem der ganze Schwerpunkt der Arbeit liegen sollte, begnügte sich Fürstenwerth damit, die Thätigkeit des kaiserlichen Kommissärs in ihren Grundzügen aus den ihm typisch scheinenden Beispielen zu beleuchten, statt an der Hand der drei Berichte des Kommissärs die Einführung des neuen Stadtreiments von Stadt zu Stadt mit genauer Feststellung der bis jetzt unvollständig und mangelhaft bekannten Daten und Angabe der zum neuen Regiment berufenen Persönlichkeiten unter Schilderung der obwaltenden Schwierigkeiten in jeder Stadt darzustellen. Der Gegenstand kann nur gründlich behandelt und für die Geschichte der süddeutschen Städte fruchtbringend gemacht werden, wenn wenigstens der zusammenfassende dritte Bericht des Kommissärs veröffentlicht und das Material der werthvollen Spezialvolumina in Auszügen wiedergegeben wird.

Aber auch so bietet die Studie sehr werthvolle Blicke in das Werk des Städteverwüsters Karl, der den schon sinkenden Städten mit der neuen Verfassung den Todesstoss gab, dass sie nur noch mühsam sich zweiundeinhalb Jahrhunderte hinschlepten. Die ganze Absicht Karl's bei diesem Zerstörungswerk bis in die letzten Ursprünge, das verschiedene Verfahren gegen protestantische und „glaubenstreue“ Städte, die Hingabe der Städte in die Gewalt von sittlich keineswegs unantastbaren, oft wenig geschulten und selbstsüchtigen Leuten tritt klar hervor. In Donauwörth kamen Männer ans Ruder, welche nicht lesen und schreiben konnten (S. 57). Anderswo werden Ehebrecher und notorische Trinker auf das Rathhaus berufen. Uebersehen hat Fürstenwerth, was Gerwig Blarer (nicht Blaurer) von den neuen Stadträthen hoffte. Vgl. Württb. Kirchengeschichte S. 371.

Im Einzelnen ist Fürstenwerth manche Charakteristik gelungen, so die Gerwig Blarer's S. 59 und Albrecht's von Brandenburg Kulmbach S. 73. Die Grösse, welche er an dem Kardinal Otto von Augsburg bewundert (S. 9), wird doch etwas durch seine Prachtliebe und Eitelkeit eingeschränkt. Das hätte nicht übersehen werden sollen. Die Zimmer'sche Chronik weiss auch etwas von einem „Meisle“, das der gestrenge Eiferer in seinem bischöflichen Palast hatte. Auf den wackeren Machtoff in Esslingen (S. 57. 84) lässt sich nur ein Schatten bringen, wenn man zu viel Gewicht auf Dreytwein's Chronik legt. Die Rathsprotokolle beweisen seine Unantastbarkeit. Das Verzeichniss der künftigen Stadtreigenten von Esslingen trug der Kommissär schon ein Jahr in seinem Busen, ehe er nach Esslingen kam. Unbillig ist S. 9 das Urtheil über die Prädikanten, die im Interim nach der ersten Erhebung vielfach Schwanken und Abfall gezeigt haben sollen. Als Beweis wird der Revers von Frecht und Genossen angeführt. Aber wie furchtbar wurden sie im Gefängniss zu Kirchheim bearbeitet, und wie treu bewiesen sie sich der evangelischen Sache nach ihrer Entlassung aus dem Kerker! Gerade im Interim haben sich die Prädikanten im Grossen und Ganzen trefflich bewährt.

Pünktlichere Korrektur wäre zu wünschen gewesen. Dem Mann, der Frohnhäuser und Beyschlag wegen verkehrter Angaben über die Einführung des neuen Regiments hart beurtheilt (S. XI f.), begegnet es S. 25, dass er den Verfassungsturz in Ulm auf den 18. August 1552 ansetzt, also vier Jahre zu spät. Die Reichsstadt Biberach heisst immer wieder Bibrach. Domkirchen (S. 7) gab es nur in den süddeutschen Reichsstädten Augsburg, Konstanz, Strassburg. Sätelin wechselt mit Sättelin (S. 30. 31). S. 29 ist zu lesen Rechberg statt Rehberg. Der Schultheiss in den fränkischen Städten S. 46 ist der Vertreter der kaiserlichen Gewalt. S. 55 ist sicher Meirer = Maurer zu lesen. Durchaus falsch ist die scharfe Aussprache des Namens des kaiserlichen Kommissärs, den Fürstenwerth Hasse nennt; der süddeutsche Witz, dass der Hase (Iepus) die Zunftmeister gefressen habe, ist unmöglich, wenn der Mann Hasse oder Hass hiess. Auch kennt die süddeutsche Sprache Namen wie Hasse, Hesse, Franke nicht, sondern Haas, Hess, Frank etc. Schrieb der aus Laufen an der Birs im Bisthum Basel stammende Kommissär seinen Namen selbst geschärft, so ist das eine der unnöthigen Konsonantenhäufungen seiner Zeit. Die S. IX beigebrachten bio-

graphischen Notizen ergänzt die Matrikel von Heidelberg etwas. Dort wurde Haas am 14. August 1516 als Hasz inskribirt und am 17. November 1517 baccalaureus artium.

Nabern.

G. Bossert.

Lohmann, D. Friedr., Lehrbuch der Kirchengeschichte für höhere Lehranstalten. Dritte umgearbeitete und vermehrte Auflage, besorgt von Dr. Oskar Netoliczka, Gymn.-Prof. Göttingen 1893, Vandenhoeck & Ruprecht (X, 166 S. gr. 8). 2 Mk.

Die beiden ersten Auflagen dieses Leitfadens erschienen während der sechziger Jahre. Trotz dieses Herrührens seiner Grundlage aus einer ziemlich entlegenen Zeit hat der Neubearbeiter, Prof. Netoliczka zu Kronstadt in Siebenbürgen, ihm eine dem Unterrichtsbedürfniss der Gegenwart entsprechende Gestalt zu ertheilen gewusst. Sein Umarbeitungsverfahren verdient als ein zweckmässiges und erfolgreiches um so mehr anerkannt zu werden, da er den in Aufl. 2 (1867) etwas überreichlich gebotenen Geschichtsstoff einer nicht unerheblichen Kürzung (um ungefähr 50 Seiten) unterzogen hat, ohne doch Wesentliches, d. h. zum eisernen Bestand kirchenhistorischen Lernstoffs des für obere Gymnasialklassen Gehöriges, in Wegfall zu bringen. Bedingt war dieses sein Kürzungsverfahren zum Theil durch Rücksichtnahme auf die in den neueren preussischen Lehrplänen betreffs des Umfangs und der Abgrenzung des betr. Lehrmaterials gestellten Forderungen. — Darüber, ob er gleichzeitig den Bedürfnissen auch österreichisch-protestantischer Lehranstalten Rechnung zu tragen versucht habe, spricht das Vorwort des Herausgebers sich nicht aus. Als im Wesentlichen solid gearbeitet darf das Buch, wie es jetzt vorliegt, jedenfalls empfohlen werden. †.

Hartfelder, D. Dr. Karl (Prof. am Gymn. zu Heidelberg), **Das Ideal einer Humanistenschule** (die Schule Colets zu St. Paul in London). Vortrag, gehalten zu München am 22. Mai 1891 in der pädagogischen Sektion der 41. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. Sonder-Abdruck aus den Verhandlungen der 41. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. Leipzig 1892, Teubner (IV, 16 S. 4).

Der aus seiner reichen wissenschaftlichen Arbeit leider uns entrissene treffliche Forscher zur Geschichte des Humanismus hat in vorliegendem, durch Sonder-Abdruck weiter verbreiteten Vortrag sein Lieblingsthema an einem Lichtpunkte erfasst. Den deutschen und überhaupt den ausseritalienischen Humanismus in seinen edlen und reinen Vertretern zu zeichnen, ihn gegen die von der ultramontanen Geschichtsschreibung beliebte Charakterisirung in Schutz zu nehmen, war ihm stets eine Herzenssache: denn als Vermählung des Geistes des Christenthums mit dem der Antike erschien ihm der Humanismus in seinen edleren Formen zugleich als das Programm seines eigenen Strebens, als das Programm aller höheren geistigen Bildung der Gegenwart. Wenn er auch gegen die grossen Schwächen eines Erasmus nicht blind war, so blieb ihm dieser doch eine überaus anziehende und sympathische Persönlichkeit, und jene älteren Humanisten aus des Erasmus Kreis, bei denen er die Verbindung von Christenthum und Antike am deutlichsten wahrzunehmen meinte, zogen ihn nach dem Gesetz geistiger Verwandtschaft mächtig an. Ich vermöchte ihm nicht zugestehen, dass die Renaissance auch in ihren edleren Gestalten „aus dem Geist des Christenthums geboren“ war und taxire die Art und den Werth des Christlichen bei den meisten Vertretern dieser Richtung anders als Hartfelder gethan; es ist aber hier nicht der Ort, diese Differenz der Beurtheilung weiter zu verfolgen. Sein Vortrag ist der Schule gewidmet, welche John Colet, der Dekan von St. Paul in London und vertraute Freund des Erasmus, durch eine reiche Dotirung 1511 gestiftet hatte. Sie ist interessant um der Person ihres Stifters willen, dessen Lebensgang und innere Entwicklung kurz gezeichnet wird; aber auch weiter um des Umstandes willen, dass eine Reihe der Schulbücher, welche Erasmus verfasst hat, unmittelbar für den Gebrauch in dieser Lateinschule geschrieben sind. Aber auch die Statuten der neuen Anstalt weisen manche lehreiche Züge auf. Nur zwei derselben seien hervorgehoben. Der Geistliche gründet aus seinem Vermögen eine Schule, die von kirchlicher Leitung völlig losgelöst ist. Ihren Vorstand bilden angesehenen Bürger (Gewerbetreibende) Londons. Dabei ist aber nicht eine Abneigung gegen den christlichen Charakter der Schule wirksam, wird doch die Anstalt dem Kinde Jesus geweiht und ein Geistlicher statuten-gemäss als dritter Lehrer angestellt. Aber es ist dieselbe Erscheinung wie bei den Stiftungen der charitas am Ende des Mittelalters: der Sinn bürgerlicher Selbständigkeit ist erwacht, und man meint Stiftungen in Bürgerhänden sicherer geborgen zu haben als in denen kirchlicher

Organe. Und weiter: der cölibatäre, selber sittenreine katholische Priester wünscht die Hauptlehrerstellen in den Händen verheiratheter Männer, denn seine Erfahrung lehrt ihn so nusquam reperire minus corruptos mores quam inter conjugatos. Indem er aber auf verheirathete Lehrer Bedacht nimmt und dem entsprechend die Stellen in Gehalt und Dienstwohnung für die Zeitverhältnisse reich dotirt, ermöglicht er an seinem Theile die Betrachtung des Lehrerberufs als selbständigen Lebensberufes. Leider fliessen die Quellen nicht reichlich genug, um über das innere Leben der Schule näheren Aufschluss zu gewähren. — Das liebevoll gezeichnete Bild der Colet'schen Schule wird jeden interessieren, der der Geschichte unseres höheren Schulwesens seine Aufmerksamkeit zuwendet.

Breslau.

G. Kawerau.

Horn, F. (Prediger an der Martinikirche zu Halberstadt), **Das apostolische Glaubensbekenntniss in Predigten.** Göttingen 1893, Vandenhoeck & Rupprecht (105 S. gr. 8). 1,40 Mk.

Es sind 15 Predigten, in welchen der Verf. das apostolische Glaubensbekenntniss zu behandeln sucht. Auf den ersten Artikel fällt eine, auf den zweiten elf, auf den dritten drei. Sie sind veranlasst durch den Streit um das Apostolikum, der seinen Wellenschlag auch in die Gemeinde des Verf. genommen hat. Letzterer hielt es für seine „Pflicht, ohne dabei dieses Streites zu gedenken, seiner Gemeinde eine im guten Sinne vermittelnde Auslegung zu geben“. Bezeichnend für den Geist dieser Predigten ist einerseits die Widmung an Dr. Willibald Beyschlag, sowie das vorgedruckte Motto, das aus Beyschlag's Feder stammt: „Nicht in der knechtischen Unterwerfung unter einen glaubensgesetzlichen Wortlaut, sondern in der freien Zustimmung zu den Glaubensintentionen der Väter, die sie in ihrer Sprache ausgedrückt haben so gut sie konnten, während ich das Recht der meinigen behalte, besteht die Aneignung jedes für uns gültigen Symbols“. In der That sind die Predigten so gehalten, dass sie das moderne theologische Bewusstsein kaum verletzen. Bei der Kürze, mit welcher das Apostolikum behandelt wird, kann man natürlich ein tieferes Eingehen auf jedes einzelne Stück des Bekenntnisses nicht erwarten, aber die wichtigsten Punkte sind doch so ausführlich behandelt, dass man genau erfährt, was der Verf. unter „vermittelnder Auslegung“ versteht. Die Geburt Christi nennt er ein „unbeschreibliches undurchdringliches Geheimniss“, kurz ein „Wunder“. Das Wunder sei aber so gross, dass kein neustes Schriftsteller es erkläre, sondern jeder rede eben davon nach seiner besonderen Idee. So redet Paulus nach der Vorstellungsweise des damaligen Judenthums. „Dieses pflegte von einem vorherigen Dasein des Mose (?), des Adam (?), des Tempels (?), der Gesetzstafeln (?) und anderer Personen und Dinge zu reden. Dem ähnlich denkt der Apostel von Jesus von Nazareth: Derselbe war schon vor seinem Kommen in die Welt wunderbar bei Gott“. Ueber den Tod Jesu finden sich drei Betrachtungen, aber nicht eine weiss etwas von dem Zorn Gottes, den Jesus an unserer Statt getragen, noch von der Weltversöhnung zu reden. Drei Betrachtungen sind Ostern gewidmet, die Auferstehung aber nur mehr poetisch rhetorisch erwähnt, ein deutliches Bekenntniss von der Auferstehung fehlt. So sehr wir in diesen kurzen Predigten die Beredtsamkeit des Verf. anerkennen, so wenig können wir die von ihm sich selbst gestellte Aufgabe „des Vermittelns“ als gelöst anerkennen. Zwischen dieser Art der Predigt und der gläubigen Gemeinde ist keine Vermittelung.

R. T.

Zöckler, D. G., Rudolf Friedrich Grau. Erinnerungen an sein Leben und Charakteristik seiner Schriften. Sonderabdruck aus der Zeitschrift „Beweis des Glaubens“. Gütersloh 1893, Bertelsmann (16 S. gr. 8). 40 Pf.

Kügelgen, Constantin Wilhelm von, Rudolf Grau, ein akademischer Zeuge der lutherischen Kirche. Eine kurze Schilderung seines Lebens und Wirkens. München 1894, Beck (19 S. 8). 40 Pf.

Dem schönen Ausdruck des beigefügten Stahlstiches entspricht die vom Lebensgange D. Grau's entworfene Zeichnung D. Zöckler's, die Hervorhebung seiner von Vilmar und Hofmann bestimmten wie von Hamann und Luther beseelten theologischen Eigenthümlichkeit, ebenso der Ueberblick über sein reiches schriftstellerisches Wirken und Schaffen. Auf dem engen Raum von 14 Seiten konnte nicht mehr gegeben werden. Es musste davon abgesehen werden, alle die einzelnen Vorträge und Aufsätze Grau's auch nur namhaft zu machen. In Folge dieser Beschränkung auf das Wichtigste und eigentlich Charakteristische geschah es wol auch, dass dieses und jenes unerwähnt blieb, woran die Freunde und Anhänger Grau's sich gern hätten erinnern lassen. Dahin dürfte namentlich die treffliche Arbeit über Rückert's Kindertodtenlieder (im zehnten Jahrgang vom „Beweis des Glaubens“) und eine auf der Berliner August-Konferenz im Jahre 1877 gehaltene Rede zu rechnen sein, worin ein sehr bezeichnendes Wort Hamann's über das Kirchenrecht der luth. Kirche zur Geltung kam. Auch bei der verhältnissmässig eingehenden Besprechung von Grau's grösseren Schriften blieb das Urtheil mehr nur ein summarisches; es konnte bei dieser Gelegenheit kaum anders sein. Zöckler's Stellungnahme zum „Selbstbewusstsein Jesu“ und zu den alt-

testamentlichen Fragen ist ja auch bereits anderweitig zum vollen Ausdruck gekommen. Aber es würde Manchem von Interesse gewesen sein, bei den persönlichen Erinnerungen an den um die Mitte der sechziger Jahre zwischen dem Giessener und dem Marburger Dozenten bestehenden lebhaften Freundschaftsverkehr, an dem auch Zezschwitz theilnahm, etwas Näheres zu erfahren über den Inhalt dieser theologischen Gespräche und ihnen etwas abzulassen aus dem Gebiet der völkerpsychologisch apogetischen Fragen, wie sie in Grau's Schriften über „Semiten und Indogermanen“ und über „Die Ursprünge und Ziele unserer Kulturentwicklung“ theils beantwortet, theils angeregt wurden. Grau wird doch Recht behalten in seiner Hervorhebung des Unterschiedes zwischen indogermanischem und semitischem Sündenbegriff. Aber ist ihm nicht der Geistesgegensatz zwischen Offenbarung und menschlichem Wissen zu einem Naturgegensatz zwischen Semiten und Indogermanen geworden? Ist der Geistesgegensatz nicht zu sehr hinter den Naturgegensatz zurückgetreten? Wird Rocholl nicht darin gegen Grau Recht behalten, dass Rom nach hamitischen Kulte erst griff, als es bereits in sich zersetzt war, dass zwischen unserer Kultur und Ham keine geschichtliche Verbindung nachweisbar ist, weshalb die Zuhilfenahme der Hamiten von Seiten Grau's ein geschichtsphilosophisches Wagniss war? Doch genug der Fragen. Es wird den Schülern und Verehrern Grau's willkommen sein, dass die Absicht besteht, eine Auswahl von Grau's nachgelassenen Kollegienheften und sonstigen Manuskripten theils in Zeitschriftenartikeln, theils in besonderen Schriften demnächst zu veröffentlichen. Gott segne, was dieser Mann ausgesät, dass es noch lange Frucht bringe.

Zu dem Zöckler'schen Schriftchen bietet die etwas später erschienene Broschüre Kügelgen's in vieler Hinsicht eine willkommene Ergänzung; freilich nicht in dem Sinne, als würde uns über Grau's grössere oder kleinere Schriften über das von Zöckler Gesagte hinaus ein weiterer Aufschluss gegeben. Kügelgen stellt sogar die schriftstellerische Bedeutung Grau's gegen den unmittelbaren Eindruck seiner Persönlichkeit ein wenig zurück. Aber anziehend ist seine lebhaftere Verdeutlichung der Art und Weise, wie Grau in der Werkstatt seines Katheders schaffte und wirkte. Man gewinnt den Eindruck vollster Produktivität. Im Ganzen redet bei Zöckler der Freund aus dem Kollegen, bei Kügelgen der Freund aus dem Schüler. Wir danken es Kügelgen insbesondere, dass er einige Mittheilungen von Zezschwitz über Grau's Marburger Wirksamkeit mit verwerthet, dass er uns so eingehend durch die letzte Schmerzenszeit und bis zum Grabe Grau's begleitet. Der Reinertrag seiner Schrift ist zur Errichtung eines Grabdenkmals für D. Grau bestimmt.

R. Bendixen.

Kamp, Dr. Otto, Erwerb und Wirtschaftsführung im Arbeiterhaushalt. (Evang. soziale Zeitfragen II. Reihe, 3. Heft.) Leipzig 1892, Grunow (44 S. gr. 8). 50 Pfg.

Es ist immer erfreulich, wenn die sachkundige Feder eines erfahrenen Fachmanns ein einzelnes Gebiet des sozialen Lebens so klar und bestimmt darstellt, dass am Schlusse ein sicheres Resultat gewonnen ist. Dieses Verdienst gebührt der vorliegenden Schrift; sie zeigt uns die Erwerbsthätigkeit der Arbeitertöchter in der Fabrik, im Kleingewerbe und im Dienst und führt den Nachweis, dass namentlich die Angehörigen der ersten und dritten Kategorie während ihrer Lohnzeit noch einer besonderen hauswirthschaftlichen Unterweisung bedürfen, damit sie später im Ehestande unter allen Verhältnissen dem Manne nicht blos ein glückliches Heim schaffen, sondern ihm auch miterwerbend zur Seite stehen können. Dieses Ziel wird nach des Verf. Erfahrungen am besten durch Abendschulen erreicht, in denen die lernbegierigen Mädchen, ohne ihre Lohnarbeit unterbrechen zu müssen, sich mit den Künsten des Waschens, Bügelns, Nähens und Flickens vertraut machen. Neben den Haushaltenschulen, wie sie vielerorts bereits bestehen, fordert der Verf. noch gewerbliche Fortbildungsschulen, deren nähere Darstellung er einer besonderen Schrift vorbehält.

G. W.

Neueste theologische Literatur.

Biographien. Degert, abbé A., Le Cardinal d'Ossat, évêque de Rennes et de Bayeux (1537—1604), sa vie, ses négociations à Rome (thèse). Paris, Lecoffre (XIII, 404 p. 8).

Zeitschriften. **Broschüren.** Frankfurter zeitgemässe. Neue Folge, Hrg. v. Dr. Joh. Raich. XIV. Bd. 12. Brunner, Seb., Joseph II. als Kirchenreformer. Frankfurt a. M., A. Foesser Nachf. (32 S. gr. 8). 50 ⚄. — **Dasselbe.** XV. Bd. 1. Laicus, Phpp., Sonntagsheiligung — Sonntagsruhe. 2. Die lebendige Sprache der Kunst. Gedanken üb. die Zukunft der christl. Kunst v. e. Verehrer der Nazarener. 3. Samson, dr. Heirn., Die Aposteltage u. ihre Feier im christlichen Volke. Ebd. (30 u. 28 S. gr. 8). à 50 ⚄. — **Sammlung** theologischer u. sozialer Reden u. Abhandlungen. Unter Red. v. Pfr. Lic. Weber-M.-Gladbach. V. Serie. 11. Lfg.: Wie steht du zur Bibel? Eine Flugschrift v. Fr. Donndorf. Leipzig, H. G. Wallmann (S. 235—254 gr. 8). 30 ⚄. — **Studien,** Strassburger theologische. Hrg. v. Prof. Dr. Alb. Ehrhard u. Eug. Müller. 1. Bd. 4. u. 5. Heft: Ehrhard, Prof. Dr. Alb., Die altchristliche Literatur u. ihre Erforschung seit 1880. Allgemeine Uebersicht u. 1. Literaturbericht (1880—1884). Freiburg i. B., Herder (XIX, 239 S. gr. 8). 3. 40.

Bibel-Ausgaben u. -Uebersetzungen. Fragments du manuscrit de la Genèse de R. Cotton, conservés parmi les papiers de Peiresc à la Bibliothèque nationale. Publiés par H. Omont. (Extrait des Mémoires de la Société nationale des antiquaires de France t. 53, p. 163—172.) Paris, Nogent-le-Rotrou, imprim. Daupley-Gouverneur (12 p. 8 et planche).

Bibl. Einleitungswissenschaft. Ellicott, C. J., D.D., Plain introductions to the books of the Bible. 2 v. New York, Cassell Pub. Co. (VII, 358; IV, 342 p. 16). \$2.

Exegese u. Kommentare. Kommentar, Kurzgefasst, zu den hl. Schriften Alten u. Neuen Testaments, sowie zu den Apokryphen. Hrsg. v. Prof. Dr. Herm. Strack u. Konsist.-r. Otto Zöckler. B. Neues Testament. 2. Abtlg.: Das Evangelium nach Johannes u. die Apostelgeschichte, ausgelegt v. Prof. Dr. Ernst Ch. Luthardt u. Otto Zöckler. 2. Aufl. München, C. H. Beck (XIII, 324 S. gr. 8). 5 M — **Machir b. Abba Mari** (Saec. XII.), The Yalkut on Isaiah. Edited for the first time from an unique ms. of the library of Leyden and annotated by J. Spira. (In hebr. Sprache.) Berlin. (Wien, Ch. D. Lippe) (VII, XXX, 258 S. gr. 8). 10 M — **Moule**, Handley C. G., The Epistle of St. Paul to the Romans. New York, Armstrong & Son (XIV, 437 p.). \$1.50.

Biblische Hilfswissenschaften. Brockelmann, Carol., Lexicon syriacum. Praefatus est Th. Nöldeke. (In 10 fasc.) Fasc. 1. Berlin, Reuther & Reichard (S. 1—80 Lex.-8). 4 M — **Levin**, Dr. S., Versuch e. hebräischen Synonymik. I. Die intransitiven Verba der Bewegung. 1. Hälfte. Berlin, S. Calvary & Co. (VI, 49 S. gr. 8). 1. 20. — **Levin**, Schmarja, Die hebräischen intransitiven Verba der Bewegung. Diss. Berlin. (Königsberg, W. Koch) (49 S. gr. 8). 1 M — **Moor**, F. de, La Fin du nouvel empire chaldéen. (Extrait de la Revue des questions historiques, 1er avril 1894.) Besançon, imprim. Jacquin. Paris, 5, rue Saint-Simon (52 p. 8). — **Schack-Schackenburg**, H., Aegyptologische Studien. 2. Heft: Die Sternnetzabschnitte u. die somatischen Relationen der thebanischen Stundentafeln. Leipzig, J. C. Hinrichs (S. 57—128 gr. 4). 5 M — **Starck**, Past. E. v., Palaestina u. Syrien von Anfang der Geschichte bis zum Siege des Islam. Lexikalisches Hilfsbuch f. Freunde des hl. Landes. Berlin, Reuther & Reichard (VII, 168 S. gr. 8). 4. 50. — **Strong**, James, The exhaustive concordance of the Bible: showing every word of the text of the common English version of the canonical books, and every occurrence of each word in regular order; with a comparative concordance of the authorized an revised versions, including the American variations; also brief dictionaries of the Hebrew and Greek words of the original, with references to the English words. New York, Hunt & Eaton (1840 u. 262 u. 128 u. 79 p. Fol.). \$6. — **Winckler**, Hugo, Alt-orientalische Forschungen. II: Die babylonische Kassitendynastie. Babylonien's Herrschaft in Mesopotamien u. seine Eroberungen in Palästina im 2. Jahrtausend. Einige Bemerkungen über Eisen u. Bronze bei den Babyloniern u. Assyriern. Die Meder u. der Fall Ninives. Bemerkungen zu semitischen Inschriften. Zum alten Testament. Leipzig, Ed. Pfeiffer (S. 109—196 8 m. 4 lith. Taf.). 6 M — **Winer's**, Geo. Benedict, Grammatik des neutestamentlichen Sprachidioms. 8. Aufl., neu bearb. v. Prof. D. Paul Wilh. Schmiedel. 1. Thl. Einleitung u. Formenlehre. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (XVI, 144 S. gr. 8). 2. 60.

Altchristl. Literatur. Apocryphes, Les, éthiopiens. Traduits en français par R. Basset, professeur à l'École supérieure des lettres d'Alger. III: l'Ascension d'Isaïe. Paris, lib. de l'Art indépendant (59 p. 8).

Allgemeine Kirchengeschichte. Monumenta Germaniae historica inde ab a. D usque ad a. MD, edidit societas aperiendis fontibus rerum germanicarum medii aevi. Auctorum antiquissimorum tom. XII: Cassiodori Senatoris variae, recensuit Thdr. Mommsen. Accedunt I. Epistulae Theodericianae variae edidit Th. Mommsen. II. Acta synodorum habiturum Romae a. CCCXCXVIII. DI. DII. edidit Th. Mommsen. III. Cassiodori orationum reliquiae edidit Lud. Traube. Berlin, Weidmann (CLXXXIV, 597 S. gr. 4 m. 2 Lichtdr.-Taf.). 28 M — **Friessack**, Dr. Jul., Die Reichspolitik des Erzbischofs Balduin v. Trier in den J. 1314 bis 1328. Ein Beitrag zur Geschichte Kaiser Ludwigs des Bayern. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (V, 196 S. gr. 8). 4. 80.

Reformationsgeschichte. Boetticher, Paul, Die Anfänge der Reformation in den preussischen Landen ehemals polnischen Anteils bis zum Krakauer Frieden, 8. Apr. 1525. Diss. Ober-Glogau. (Königsberg, W. Koch) (IX, 44 S. gr. 8). 1 M — **Buchwald**, I. Diak. Lic. Dr. Geo., Die Entstehung der Katechismen Luthers u. die Grundlage des grossen Katechismus. Leipzig, G. Wigand (XVI, 49 S. gr. 4). 4. 50.

Kirchengeschichte einzelner Länder. Aotes et Décisions du synode général officieux des Eglises réformées évangéliques de France, tenu à la Rochelle du 10 au 19 octobre 1893. Tours, imp. Deslis (LV, 220 p. 8). — **Chapotin**, le Fr. Marie-Dominique, Jeanne d'Arc et les Dominicains. Paris, aux bureaux de l'Année dominicaine (31 p. 8). — **Compte rendu** des conférences ecclésiastiques du diocèse de Nevers pour l'année 1893. Nevers, imp. Vallières (375 p. 8). — **Concordat**, Le, de 1801 et les Articles organiques du culte catholique, avec toutes les modifications jusqu'à nos jours. Textes officiels annotés, avec les protestations du pape Pie VII contre les articles organiques, par Un agent de contentieux administratif. Marseille, lib. de l'Œuvre de don Bosco (117 p. 32). — **Preger**, Wilh., Beiträge zur Geschichte der religiösen Bewegung in den Niederlanden in der 2. Hälfte des 14. Jahrh. [Aus: „Abhandlg. d. k. b. Akad. d. Wiss.“] München, G. Franz' Verl. in Komm. (63 S. gr. 4). 1. 90.

Papstthum. Charpillot, Charles, Erreurs de Léon XIII dans l'encyclique „De conditione officum“. Paris, Grasilier (277 p. 8).

Orden. Emmanuel, le R. P., Les Pères Gardiens des Capucins du couvent de la rue Saint-Honoré, à Paris (1574—1790). Notes biographiques et bibliographiques. Nogent-le-Rotrou, imp. Daupley-Gouverneur. Paris (39 p. 8). — **François de Sales**, saint, Journal durant son épiscopat (1602—1622); par l'abbé J. F. Gonthier. Ancey, imp. Niérat (340 p. 16). 2 fr. — **Gentelles**, Mme A. de, Les Vierges saintes (9e série). (Sainte Marthe, sainte Thècle, sainte Cécile, sainte Agathe, sainte Philomène, sainte Agnès, sainte Catherine, sainte Geneviève, sainte Gudule, sainte Ursule, sainte Claire, sainte Colette, sainte Germaine Cousin, sainte Catherine de Ricci, sainte Rose de Lima, sainte Madeleine de Pazzi, la Bienheureuse Marguerite-Marie, la Vénéralable Marguerite du Saint Sacrement.) Lille-Paris, Desclée, de Brouwer et Ce. (216 p. 8 avec grav.). — **Gleize**, Lucien, Chez les Jésuites. Paris, Dentu (IV, 283 p. 18). — **Nissen**, Dr. Wald., Die Diataxis des Michael Attaleiates v. 1077. Ein Beitrag zur Geschichte des Klosterwesens im byzantin. Reiche. Jena, H. Pohle (IV, 124 S. gr. 8). 2. 40.

Sekten. Burrows, Lansing, D.D., American Baptist year-book, 1894. Philadelphia, American Baptist Pub. Soc. (279 p. 12). 25 c.

Christl. Kunst. Atlas, Kunsthistorischer. Hrsg. v. der k. k. Central-Commission zur Erforschg. u. Erhaltg. der Kunst- u. histor. Denkmale unter der Leitg. Sr. Exc. des Präs. Dr. Jos. Alex. Frhrn. v. Helfert. X. Abth. Sammlung v. Abbildungen mittelalterlicher Grabdenkmale aus den Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie. Red. v. Dr. Karl Lind. 2. u. 3. (Schluss-)Thl. Wien, W. Braumüller in Komm. (IV, IV u. S. 105—242 Fol.). 14 M — **Bericht** der k. k. Central-Commission f. Erforschung u. Erhaltung der Kunst- u. historischen Denkmale üb. die Thätigkeit im J. 1893. Wien, W. Braumüller in Komm. (123 S. gr. 8). 1. 60. — **Clément**, abbé, En Berry. La Cathédrale de Bourges; Ses richesses artistiques. Saint-Amand, imp. Saint-Joseph (VI, 284 p. 8). — **Coutan**, Description de l'église Notre-Dame du Bourg-Dun. Rouen, impr. Leprêtre (VI, 33 p. 8 et planche). — **Régnier**, Louis, Monographie de l'église de Nonancourt (Eure) et de ses vitraux. Mesnil, imp. Firmin-Didot et Ce. (75 p. 8 et plan). — **Ricordeau**, A., Etude archéologique sur l'abbaye de l'Epau, du XIIIe au XVIe siècle. Précédée d'une notice historique par l'abbé L. Froger. Mamey, Fleury et Dangin (404 p. gr. 4 avec figures).

Symbolik. Kostlin, J., Artiklerne om Troen i den augsburgske Konfession. Oversat af J. P. Bang. (Smaaskrifter til Oplysning for Kristne, udgivne af F. Nielsen. IX, 1.) Schonberg (100 S. 8). 1 kr. 60 öre.

Dogmatik. Bulsano, P. Alb. a, Institutiones theologiae dogmaticae specialis, recognitae, ex parte correctae, et meliori dispositione adornatae a Lect. P. Gfr. a Graun. Tom. II: De Deo sanctificatore: De gratia Christi. De sacramentis in genere, baptismo, confirmatione, ss. eucharistia. Innsbruck, Vereinsbuchh. (X, 798 S. gr. 8). 10 M

Apologetik u. Polemik. Magnus, Pfr. J. H., Offener Brief an Hrn. Lobstein, Professor an der theol. Fakultät Strassburg. Strassburg, C. A. Vomhoff in Komm. (20 S. gr. 8). 40 M. — **Tolstoj**, L., Kristi Laere og Kirkens Laere. Oversat fra Russisk efter Forfatterens Manuskript af A. Lütken. Schou (468 S. 8). 5 kr. 50 öre.

Homiletik. [Bonhoff, Carl.] Reden u. Ansprachen, geh. am 1. Apr. 1894 bei der Einführung des Pastors Carl Bonhoff in das Pfarramt der ev.-reformierten Kirche in Leipzig. Leipzig, Dürr'sche Buchh. (22 S. gr. 8). 40 M. — **Boucher**, l'abbé Edouard, L'Eloquence de la chaire. Histoire littéraire de la prédication. Ouvrage orné de nombreuses citations. Lille, Desclée, de Brouwer et Ce. (472 p. 8). — **Harms**, weil. Past. L., Predigten üb. die Evangelien des Kirchenjahrs. 12. Aufl. (Billige Ausg.) Hermannsburg, Missionshandlung (IV, 1071 S. gr. 8). 2. 80. — **Keller**, Past. S., Tandem vicisti. (So hast du dennoch gesiegt.) Predigt. Düsseldorf, C. Schaffnit (7 S. 8). 10 M. — **Oehninger**, Pfr. Fr., Synodalpredigt. Zürich, F. Schulthess (16 S. gr. 8). 40 M. — **Quandt**, I. Pred.-Sem.-Dir. Superint. Oberpr. D. Emil, Sonn- u. Festtags-Predigten. Eine Sammlg. v. Predigten gläub. Zeugen der Gegenwart üb. Perikopen u. freie Texte. 2. Bd.: Die Erkenntnis des Heils. Epistelpredigten. (In 18 Lfgn.) 1. Lfgn. Leipzig, Fr. Richter (S. 1—48 gr. 8). 40 M. — **Riemann**, Lic. Dr. Dr. Otto, Evangelische Wahrheit! Protestantische Freiheit! Christliche Liebe! Eine Auswahl Predigten u. Reden. Magdeburg, C. E. Klotz (VIII, 319 S. gr. 8). 4 M.

Katechetik. Ambrassat, Rekt. A., Dr. Mart. Luthers kleiner Katechismus, f. die Schule anschaulich u. einfach erläutert. Dresden, F. Jacobi (VI, 120 S. gr. 8). 1. 50. — **Kneschke**, J., u. G. Hiller, Pastoren, Beispiele u. Erzählungen zu den Episteln des Kirchenjahrs, bearb. f. Lehrer an Kirche u. Schule. (In 12 Hftn.) 1—3. Hft. Frankenberg i. Sa., C. G. Rossberg (S. 1—204 gr. 8). Subskr.-Pr. à 60 M. — **Rohde**, Pfr. Adf., Christenlehre. Eine Handreichg. f. den Confirmandenunterricht u. den Religionsunterricht höherer Stufe, ein Geleitsbuch f. confirmierte Christen jeden Alters, welche sich tiefer im Glauben gründen wollen. Chemnitz, O. May (IV, IV, 73 S. gr. 8). Geb. 1 M. — **Tepe**, G. Bernard, S. J., Institutiones theologiae in usum scholarum. Volumen primum, continens tractatus de vera religione, de Ecclesia Christi, de Verbo, dei scripto et tradito. Paris, Lethielleux (636 p. 8).

Liturgik. Anciens cantiques au Saint Sacrement. Paroisse de Grayan. Brochure no. 1. Langres, impr. Maitrier et Courtot (59 p. 18). — **Bonuzzi**, Sac. Antonio, Metodo teorico-pratico di canto gregoriano. Solesmes, imp. Saint-Pierre (361 p. 8). — **Frenzel**, Organ. Rob., Die Orgel u. ihre Meister. Ein Büchlein zum Preise der Königin unter den Instrumenten. Für ihre Kenner u. Liebhaber zusammengestellt.

Dresden, J. Naumann (III, 145 S. 12). 1. 20. — **Spitta**, Frdr., Die Verteidigung des preussischen Agendenentwurfs durch den Generalreferenten der Kommission d. P. Kleinert, zurückgewiesen v. F. S. Göttingen, Vandenhoeck & Ruprecht (76 S. gr. 8). 1. 20. — **Wolf**, Musikdir. Prof. Dr. Ph., Rhythmisch! Eine hymnolog. Streitschrift gegen Hr. Prof. D. Cornill in Königsberg. Leipzig, Breitkopf & Härtel (28 S. gr. 8). 75 ⚭.

Erbauliches. **Grou**, P., S. J., Die Schule Jesu Christi. Hrsg. u. m. e. Einleitg. versehen v. P. Doyotte, S. J. Autoris. Uebersetzg. (In 2 Bdn.) 2. Bd. Paderborn, Bonifacius-Druckerei (IV, 368 S. 12). 2. 40. — **Ideler**, Past. Edm., Blicke in das nahende Ende unsers Zeitalters im Lichte der biblischen Weissagung. Berlin, Deutsche Evangel. Buch- u. Traktat-Gesellschaft (64 S. 8). 60 ⚭. — **Thümmel**, weill. Past. H., Kommet her zu mir! Eine Gabe f. junge Christen. Mit e. Vorwort v. Gen.-Superint. d. Baur. Barmen, Wupperthaler Traktat-Gesellschaft (VI, 208 S. 8). Geb. 3 ⚭. — **Toussaint**, Priest. J. P., Mater admirabilis. Du wunderbare Mutter. Eine Maiandacht in Beispielen v. wunderbaren Gebetserhörngn. Mainz, F. Kirchheim (IV, 216 S. 16). Geb. 1 ⚭. — **Vogel**, Dr. Aug., Die Bibel als Begleiterin durchs Leben. Die wichtigsten Stellen u. Abschnitte der hl. Schrift zum erbau. Gebrauch in den verschiedensten Lagen des Lebens. Ausgewählt u. geordnet. Gütersloh, C. Bertelsmann (VIII, 206 S. 8). 1 ⚭.

Aeusserer Mission. **Palmszweige** aus dem ostindischen Missionsfelde. Hrsg. v. der ev.-luth. Mission zu Leipzig. Kleinere Serie. Nr. 12: Ein Sonntag im Distrikt. Von Miss. F. Schad. Leipzig, J. Naumann's Sort. in Komm. (17 S. 12). 5 ⚭.

Kirchenrecht. **Droit**, Le, public de l'Eglise. Besançon, imp. Jacquin; séminaire de Besançon (227 p. 8). — **Michael**, diac. G. J., Ueberblick üb. die Wirksamkeit der Kirchenvorstände in der Ephorie Chemnitz während der 25 Jahre seit Inkrafttreten der Kirchenvorstands- u. Synodalordnung. Vortrag. Chemnitz, O. May (29 S. gr. 8). 25 ⚭.

Philosophie. **Kleffler**, Henri, Philosophie du sens commun. Science et Conscience, ou Théorie de la force progressive. T. 1er: la Méthode naturelle. Paris, Alcan (XVII, 381 p. 8 et portrait). — **Lehmann**, Rud., Schopenhauer. Ein Beitrag zur Psychologie der Metaphysik. Berlin, Weidmann (III, 200 S. gr. 8). 4 ⚭. — **Milhaud**, G., Essai sur les conditions et les limites de la certitude logique (thèse). Paris, Alcan (248 p. 8). — **Milhaud**, G., Num Cartesii methodus tantum valeat in suo opere illustrando quantum ipse senserit (thèse). Montpellier, Coulet (72 p. 8). — **Sittlichkeitslehre**, Die, als Naturlehre. Leipzig, Duncker & Humblot (IX, 116 S. gr. 8). 2 ⚭.

Soziales u. Frauenfrage. **Jacobowski**, Dr. Ludw., Der christliche Staat u. seine Zukunft. Eine polit. Studie. Berlin, C. Duncker (XII, 228 S. gr. 8). 4 ⚭. — **Kalthoff**, Past. Dr. A., Christliche Theologie u. socialistische Weltanschauung. Ein Wort zur Verständig. Berlin, K. G. Wiegandt (22 S. gr. 8). 60 ⚭. — **Kirms**, Pred. Lic. P., Das Christenthum u. die Frauenfrage. Berlin, K. G. Wiegandt (16 S. gr. 8). 60 ⚭.

Zeitschriften.

- Archivio storico Italiano**. XIII, 1: Giov. Sforza, Enrico vescovo di Luni e il Codice Pelavicino dell' Archivio Capitolare di Sarzana. Franc. Savini, Sulla vera patria del cardinale Pietro Capocci.
- Blätter für Hymnologie**. 1894, Nr. 5: G. Rothe, Himmelfahrt. Bode, Neumeister's Dichtungen II. Th. Linschmann, Johann und Johann Christoph Stenler. A. Vogel, Beiträge zur Nassauischen Kirchenliederdichterkunde II. Einzelne Liederdichter. 2. Johann Daniel Karl Bieckel. Loesche, Prosarium Vallense. Linke, Ueber die Anfänge der rhythmischen Poesie IV.
- Bulletino di archeologia Cristiana**. Ser. V, Anno IV, No. 1/2: La cripta dei SS. Proto e Giacinto nel cimitero di S. Ermete presso la Salaria vetere. Frammenti di iscrizione storico in caratteri filocaliani rinvenuta a pie' della scala discendente alla cripta dei SS. Proto e Giacinto nel cimitero di S. Ermete. Due vergini martiri storiche effigiate in forma di oranti in un epitafio di Terni. Frammento di vetro cimiteriale col nome Florus. Iscrizione di Guelma (Calama) in Africa. Conference di archeologia cristiana (Anno XVIII, 1892—93).
- Church Missionary Intelligencer**, The. May: Henry Morris, England and Uganda. Rev. P. Ireland Jones, The conversion of India. E. S., Women missionaries in C. M. S. fields. A year's work in Kigawe, Uganda. Extracts from the Rev. G. K. Baskerville's Journal. With map. Mr. Thwaites's mission in India. Further Reports: From the North India C. M. Gleaner. G. E., African Notes.
- „**Dienst einander**“. Eine homiletische Zeitschrift mit besonderer Berücksichtigung der Kasualrede. 1893/94, 8. Heft: Meisner, Kirchweihpredigt über 1 Tim. 4, 4—5. Todt, Rede zur Grundsteinlegung einer Kirche über Jes. 28, 16. Freystedt, Antrittspredigt über Luk. 5, 1—11. Wuttke, Predigt zum Jahresfest eines Kindergottesdienstes über Joh. 15, 16. Rocholl, Traureden über Psalm 91, 11—12. Rathmann, Grabrede über Jes. 66, 13. H. Jacoby, Homiletische Meditationen über ausgewählte Psalmen. W. Rathmann, Themata zu Kasualreden nach den altkirchlichen Episteln. Ders., Disposition zu den altkirchlichen Episteln.
- Expositor**, The. No. 53, May: Marcus Dods, On some objections to the ethical teaching of Christ. F. H. Chase, The Galatia of the Acts: a criticism of Prof. Ramsay's reply. A. B. Bruce, St. Paul's conception of christianity. 16. The law. Whitefoord, Rest in the

- wilderness. J. W. Dawson, The Bible and science. 4. Antediluvians and the deluge. Macalister, Materials for the study of variation. John Watson, Faith the sixth sense. Marcus Dods, Recent biblical literature.
- Gazette des beaux-arts**. 1. Mai: Marcel Reymond, La sculpture Florentine au XIVE et au XVe siècle (IV). Al. Gayet, correspondance d'Egypte: Le trésor de la pyramide de Dahchour.
- Globus**. 65. Jahrg., Nr. 18: P. Steiner, Zauberei und Gottesurtheile der Akraneger.
- Kunstblatt, Christliches, für Kirche, Schule und Haus**. 36. Jahrg., Nr. 4, 1. April 1894: J. M., Der Kirchenbau des Protestantismus von der Reformation bis zur Gegenwart. J. Benzinger, Das Panorama der Kreuzigung Christi.
- Mittheilungen und Nachrichten für die evangelische Kirche in Russland**. 50. Bd., N. F. 27. Bd., April: C. Hunnius, Palmarum. H. Rosenfeld, „Empfangen vom heiligen Geist“ und Pastor A. Wagner. E. König, Erwiderung. R. Kallas, Ueber Hochzeiten in der Passionszeit. R. Vogel, Kirchliche Chronik 1894.
- Monatsblätter, Populär-wissenschaftliche, zur Belehrung über das Judenthum für Gebildete aller Konfessionen**. 14. Jahrg., Nr. 5: A. Kohler, Ueber die Bedeutung des Reformjudenthums.
- Monatsschrift, Allgemeine konservative, für das christliche Deutschland**. 51. Jahrg., Mai 1894: O. Kraus, Aus Heinrich Leo's geschichtlichen Monatsberichten und Briefen. E. Böttcher, Das Ende von Troja auf Hissarlik. H. v. Wiese, Treue. Alten Aufzeichnungen nacherzählt. R. Hanns, Pestalozzi's Volksbuch „Lienhard und Gertrud“ in seiner Beziehung auf die Gegenwart. N. Potapenko, Aus dem Leben der russischen Geistlichkeit. Aus dem Russischen übertragen von H. Nonne.
- Monatsschrift für Geschichte und Wissenschaft des Judenthums**. 38. Jahrg., 8. Heft, N. F., 2. Jahrg., Mai 1894: J. Fürst, Zur Erklärung griechischer Lehnwörter in Talmud und Midrasch II. Buchholz, Die Tossafisten als Methodologen. Ein Beitrag zur Einleitung in den Talmud. Aus seinem Nachlass herausgegeben von Dr. Joël Müller. H. Hirschfeld, Die Handschriften Dr. L. Loewe's. M. Steinschneider, Miscellen. M. Popper, Beiträge zur Geschichte der Juden in Prag.
- Monatsschrift, Kirchliche**. Organ für die Bestrebungen der positiven Union. XIII. Jahrg., 8. Heft, 1893/94: Kähler, Biblische Ansprache. Cremer, Das Bedürfniss der individuellen Seelenpflege in der evangelischen Kirche und die Mittel zu seiner Befriedigung. Hobohm, Das gute Recht der Agendenreform im biblischen und kirchlichen Geiste. W. Harnisch, Vier Wochen Preussische Lehrerzeitung. Die Generalversammlung der Freunde positiver Union in der Provinz Sachsen am 11. und 12. April zu Halle a. S.
- Revue biblique trimestrielle**. No. 2. Avril: Ch. Robert, La révélation du nom divin Jéhovah. J. Semeria, La Cosmographie Mosaique. J.-M. Lagrange, L'apocalypse d'Isaïe (24—27). A. Montagne, L'apparition de Dieu à Moïse. Germer-Durand, Épigraphie chrétienne. Ders., Antiquités Romaines trouvées à Jérusalem. Séjourné, Découverte d'une inscription Grecque à Jérusalem. J.-M. Lagrange, Chronique. L. Cré, Une découverte eucharistique. Bibliographie.
- Revue de l'art chrétien**. V, 1: J. Destrée, Recherches sur les miniatures du Bréviaire Grimani I. E. J. Soil, Le Yorkshire et le Nord-Est de l'Angleterre. Excursion de la Gilde de St. Thomas et de St. Luc en 1893. I. Mélanges. Marcel Nicolle, Quelques observations sur les Initiales ornées d'un manuscrit de la Bibliothèque de Rouen. Paul Meilhac, Épigraphie Limousine. Explication d'une inscription Lakne qui existe encore dans l'église autrefois abbatiale d'Uzerche. A. Brykczynski, Une monstrance à Czenstochowa. C. Enlart, Origines de l'architecture gothique en Italie.
- Revue des études Grecques**. VI, 25: Jules Nicole, Bref inédit du patriarche Germain II.
- Sitzungsberichte der K. Akademie der Wissenschaften**. Wien. Philosoph.-hist. Cl. CXXXIX: Wehrich, Die Bibelexcerpte de dininis scripturis und die Itala des heiligen Augustinus. Mussafia, Zur Christophlegende. Vomdrák, Die Spuren der altkirchenslavischen Evangelienübersetzung in der altböhmischen Literatur.
- Sitzungsberichte der phil.-philolog. und der histor. Classe der K. Bayr. Akademie der Wissenschaften zu München**. 1893. II, 4: Unger, Die Tagdata des Josephos.
- Sonntagsschulfreund, Der**. Organ für deutsche Kindergottesdienste und Sonntagsschulen. 26. Jahrg., 6. Heft. Juni 1894: Nelle, Das Kinderlied im Reformationszeitalter (Schl.).
- Zeitblätter, Theologische**. 13. Jahrg., 3. Heft: H. Ernst, Die Thesen von Michigan City. R. C. H. Lenski, „Du sollst nicht begehren“. W. Hummel, Ueber die geschichtliche Grundlage und den gegenwärtigen Stand des Bildungsganges der württembergischen Theologen. W. Stellhorn, Aus der Kirche.
- Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Alterthum Schlesiens**. XXVIII: Heinr. Schubert, Sigismund Justus Ehrhardt's Leben und Schriften. C. Grünhagen, Das Bisthum Breslau nach dem Tode Friedrich's des Grossen. Ketrzynski, Die Kataloge der Breslauer Bischöfe.
- Zeitschrift für deutsche Philologie**. 27. Bd., 1. Heft: M. Roediger, Der grosse Waldesgott der Germanen. G. Ehrismann u. J. Meier, Zur Klaiber's „Lutherana“.
- Zeitschrift, Kirchliche**. 18. Band, 1. Heft: S. Fritschel, Die Thesen

des Colloquiums von Michigan City. Abdruck eines Schreibens an Tit. Herrn D. Henr. Muhlen. E. M. Genzmer, Entwicklung des neutestamentlichen Begriffs *σάρξ*. 2. Heft: S. Fritschel, Die Thesen des Colloquiums von Michigan City. Ein altchristliches Denkmal des zweiten Jahrhunderts. S. Fritschel, A History of the Evangelical Lutheran Church in the United States by Henry Eyster Jacobs.

Zeitung, Allgemeine. Beilage Nr. 87: Das Kerner-Haus und seine Gäste. 91: Charles Darwin. 1. 97,98: Anton Chroust, Franz von Assisi. 1 u. 2.

Zeitung, Leipziger. Wissenschaftl. Beilage der. Nr. 50: J. Jeremias, Aus der Heimath Abraham's. Nr. 52: J. Gehring, Bilder aus Südindien. 5. Brahminen und Pariahs.

Universitätschriften.

Königsberg i. Pr. (Inaug.-Diss.), Paul Boetticher, Die Anfänge der Reformation in den preussischen Landen ehemals polnischen Theils bis zum Krakauer Frieden, 8. April 1525 (44 S. 8). Karl v. Flotow, Aus Kant's kritischen Religionslehren (70 S. 8). Aug. Hochmann, Statistik der in den Jahren 1874—1892 in die städtische Krankenanstalt zu Königsberg i. Pr. aufgenommenen Geisteskranken und Deliranten mit besonderer Berücksichtigung des procentualen Verhältnisses der Heilbaren und Unheilbaren (31 S. 8). Emil Lagenpusch, Das germanische Recht im Heliand (37 S. 8).

Schulprogramme.

Baden-Baden (Gymnas.), Karl Amersbach, Aberglaube, Sage und Märchen bei Grimmelshausen. 2. Th. (S. 35—81 4).

Bayreuth (Gymnas.), Ch. Wirth, Die Ansicht des modernen Pessimismus über den Ursprung der Uebel dieser Welt. Dargestellt und beurtheilt (4 S. 8).

Braunschweig (Neues Gymnasium), Alex. Wernicke, Kant und kein Ende (36 S. 4).

Lippstadt (Realgymnas.), Wilh. Koppelman, Versuch einer Darstellung der Sittenlehre Jesu auf Grund der synoptischen Evangelien für die Prima (26 S. 4).

Antiquarische Kataloge.

Heinrich Kerler in Ulm. Nr. 205: Geschichte und Geographie von Amerika und Australien (1130 Nrn. 8).

Verschiedenes. Von der bei Fr. Richter in Leipzig erscheinenden Klassikerbibliothek der christlichen Predigt-Literatur „Die Predigt der Kirche“, welche unter Mitwirkung verschiedener Verfasser von dem nunmehr verstorbenen Gustav Leonhardi, Lic. theol. herauszugeben unternommen wurde, sind jetzt fünf weitere Bände (XXII—XXVI) erschienen, auf welche wir das Augenmerk unserer Leser, besonders der im praktischen Amt stehenden Geistlichen richten möchten. Der XXII. Band enthält: „Origenes und die Predigt der drei ersten Jahrhunderte. Ausgewählte Reden. Mit einer Einleitung in deutscher Uebersetzung herausgegeben von Lic. theol. F. J. Winter, Pfarrer an St. Afra in Meissen“ (XLII, 132 S. 8). Die Einleitung gibt ein übersichtliches Bild über die Predigtweise der drei ersten Jahrhunderte und bereitet so in sachgemässer Weise auf den nun folgenden Text vor. In dem letzteren finden wir den zweiten Brief des Clemens von Rom, des Hippolytus Rede auf das Fest der Erscheinung, dann zehn Homilien des Origenes, endlich des Gregorius Thaumaturgus Lobrede auf Origenes und die Homilie eines Unbekannten wider die Spieler. Man wird es dem Herausgeber Dank wissen, dass er sich nicht auf Origenes allein beschränkte, sondern durch die übrigen Beigaben der altkirchl. Predigt überhaupt illustrierte. Der hohe sittliche Ernst der ersten Jahrhunderte kommt in diesen Homilien ebenso zum Ausdruck, wie die ungewöhnliche Menge von Schriftzitate beweist, wie sehr damals die Predigt in eminentem Sinn eine biblische war. — Band XXIII bietet: „Jacques Bénigne Bossuet. Ausgewählte Predigten und Traureden. Mit einer einleitenden Monographie in deutscher Uebersetzung herausgegeben von Dr. phil. Heinrich Seyffarth, Pfarrer in Hersleben in Thüringen“ (XXIII, 106 S. 8). Seyffarth hat eine doppelte Einleitung vorausgeschickt; die eine, 33 Seiten umfassende, ist eine Monographie Bossuets, wobei zugleich das goldene Zeitalter Ludwigs XIV. besonders in seiner geistigen Beziehung gut charakterisirt wird; die andere ist eine kurze Beurtheilung der Predigtweise des berühmten Hofpredigers, der es trefflich verstand, dem Geschmack des eiteln Königs zu schmeicheln. Fünf Predigten und sechs Traureden vervollständigenden das nicht uninteressante Bild eines echten Hofmannes Ludwigs XIV. — Der XXIV. Band führt uns zur Reformation zurück: „Johannes Brenz. Württembergs Reformator. Ausgewählte Predigten. Mit einer einleitenden Monographie herausgegeben von P. Pressel, Dekan a. D. in Tübingen“ (XLI, 109 S. 8). Die als Einleitung vorausgeschickte Lebensbeschreibung des Reformators ist einfach biographisch gehalten; hiedurch und durch die vielen eingestreuten Anekdoten nähert sich die Darstellung der volkstümlichen Schriftstellerei. Es folgen vier Predigten und 18 Predigtauszüge, welchen als Anhang eine Predigt von dem jüngeren Johannes Brenz und eine Neujahrspredigt von Balthasar Bidenbach, dem Nachfolger des Reformators, beigelegt ist. — Gegenüber Brenz's evangelischer Einfachheit sticht freilich der im XXV. Band behandelte Prediger bedeutend ab: „Massilon, Bischof von Clermont.

Ausgewählte Predigten. Mit einer einleitenden Monographie in deutscher Uebersetzung herausgegeben von Dr. Theodor Köhler, Gymnasialprofessor a. D.“ (XXII, 123 S. 8.) Eine 22 Seiten umfassende Monographie schildert die gewaltige Persönlichkeit dieses Bischofs, welcher als einer der bedeutendsten Prediger der römischen Kirche bezeichnet werden darf. Ludwig XIV., zu dessen Zeit er lebte, fürchtete den erschütternden Ernst seiner Predigten. Der Eindruck auf die Zuhörer war zuweilen ein derartiger, dass der Redner selbst darüber erschrocken. Seine Hauptkraft lag in der Gesetzespredigt, in welcher er die Sünden seiner sittenlosen Zeit schonungslos aufdeckte. Ebendieses war aber auch seine Schwäche, denn die Sprache des Evangeliums verstand er weniger zu handhaben. Sieben Predigten und zwei Predigtwürfe verdeutlichen seine ungewöhnliche Macht und Beredtsamkeit. — Endlich im XXVI. Band finden wir: Johann Arndt. Ausgewählte Predigten. Mit einer einleitenden Monographie von D. Fr. Hashagen, Professor der Theologie in Rostock. (LVI, 127 S. 8.) In der mit grosser Sorgfalt abgefassten Einleitung gibt Prof. Hashagen weniger ein Lebensbild Arndts als vielmehr eine Skizzirung seiner Theologie, die er in ihrem gut lutherischen Charakter gegen neuere und ältere Angriffe rechtfertigen will. Besonders wendet er sich gegen Ritschl, welcher in Arndts „wahren Christenthum“ „eine Urkunde für die Zersetzung der lutherischen Lebensanschauung“ findet. Ritschl wirft Arndt geradezu mönchische Ethik vor, welche mehr in Weltflucht als in Weltbeherrschung ihr Ziel sucht. Hashagen weist gegen diese Vorwürfe mit vollem Rechte auf die Einseitigkeit Ritschls hin, indem dieser den grossen Theologen des 17. Jahrhunderts nur nach dem einen Werk des „wahren Christenthums“ beurtheilt, dessen andere reiche schriftstellerische Thätigkeit unberücksichtigt lässt. In Arndts Predigten aber, so urtheilt Hashagen, findet sich zur Genüge jenes gesunde Christenthum ausgedrückt, welches neben der Hingabe an Gott treu in Amt und Beruf zu sein bestrebt ist. Man dürfe Arndt nicht bloss nach seinem „wahren Christenthum“ schätzen, sondern müsse den ganzen Mann nehmen, wie er auch sonst sich uns zeigt. Nach diesem eingehenden theologischen Exkurs folgen elf Predigten, deren Auswahl den Leser befriedigen wird. Wir fügen noch an, dass jeder Band der „Predigt der Kirche“ gebunden auf 1,60 Mk. zu stehen kommt.

Verlag von Dörffling & Franke in Leipzig.

Euler, C., Grundriss der evangelischen Sittenlehre. 66 S. 80 Pfg.

Gandert, R. H. J., Verzeichniss der im Compendium der Dogmatik von Dr. Ch. E. Luthardt (9. Aufl. 1893) citirten Bibelstellen. 1 Mk.

Graul, R., Die Unterscheidungslehren der verschiedenen christlichen Bekenntnisse im Lichte der heil. Schrift. Zwölfte, verbesserte und vielfach neu bearbeitete Auflage, herausgegeben von Dr. Reinhold Seeberg in Erlangen. 210 S. 1 Mk. 60 Pfg., eleg. gebunden 2 Mk.

Rahnitz, Dr. R. H. A., Christenthum und Lutherthum. Mk. 5.40. — **Lutherische Dogmatik.** Historisch-geneitisch dargestellt. Zweite umgearbeitete Ausgabe in 2 Bänden. 18 Mk.

— **Der innere Gang des deutschen Protestantismus.** Dritte erweiterte und überarbeitete Ausgabe. 2 Bände. 9 Mk.

Luthardt, Dr. Ch. E., Compendium der Dogmatik. Neunte verbesserte Auflage. 7 Mk., eleg. geb. 8 Mk. 50 Pfg.

— **Zur Einführung in das akademische Leben und Studium des Theologen.** 2 Mk., eleg. geb. 3 Mk.

— **Apologetische Vorträge.** Vier Bände. (1. Grundwahrheiten. 11. Aufl.; 2. Heilswahrheiten. 6. Aufl.; 3. Moral. 4. Aufl.; 4. Moderne Weltanschauungen. 3. Aufl.) Jeder Band 6 Mk., eleg. geb. 7 Mk.

Schlottmann, R., Compendium der biblischen Theologie des Alten und Neuen Testaments. Herausg. von Dr. E. Kühn, Konf.-Rat und Pfarrer in Dresden. 192 S. 4 Mk., eleg. gebunden 5 Mk.

Stellhorn, F. W., Kurzgefaßtes Wörterbuch zum Griech. Neuen Testament. 153 S. 3 Mk., eleg. gebunden 4 Mk.

Soeben erschien **Katalog 3:**

Hebraica. Judaica. Theologie.

C. Boas Nachf. (Ph. Neumark).

69 Neue Friedrichstr. 69. **Berlin C.,** 69 Neue Friedrichstr. 69.

Von der anerkannt vortrefflich geleitet. Zeitschrift f. Pastoraltheol. „Halte was du hast“ hrsg. von Prof. D. Sachse, sowie Zeitschrift f. Rel. Unterricht, hrsg. von Faulstich u. Köpfer, verl. behufs Abonn. stets gern Probeh. gratis u. franco Reuther u. Reichard, Berl.-Buchh., Berlin, Charlottenstr. 2.

Soeben erschien **Katalog XV:**

Prakt. Theologie, Predigten, Erbauungsbücher.

J. Krause, Theol. Antiquariat, Halle a. S.